

**Anfrage der LABg. KO Dr Sabine Scheffknecht PhD, LABg. Johannes Gasser, MSc Bakk. BA und LABg. Garry Thür, lic.oec.HSG, NEOS**

Frau Landesstatthalterin Dr. Barbara Schöbi-Fink

Landesrätin Martina Rüscher, MBA MSc

Landesrätin Katharina Wiesflecker

Landhaus

6900 Bregenz

Bregenz, am 29.01.2021

**Anfrage gem. § 54 der GO des Vorarlberger Landtages:  
Lockdown, Distance-Learning, fehlende Sozialkontakte – wie steht es um die  
psychische Gesundheit unserer Kinder und Jugendlichen?**

Sehr geehrte Frau Landesstatthalterin,

sehr geehrte Landesrätinnen,

wir alle sind in der einen oder anderen Weise von den Einschränkungen betroffen, die notwendig sind, um die Ausbreitung des Coronavirus weiter zu reduzieren. Manche Gruppen in unserer Gesellschaft können besser mit diesen Einschränkungen umgehen als andere. Gerade Kinder und Jugendliche in Vorarlberg sind stark von den aktuellen politischen Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie betroffen, denn sie sind in vielen Fällen (noch) nicht so gut in der Lage mit Krisen- und Ausnahmesituationen umzugehen und diese entsprechend zu verarbeiten.

Laut einer aktuellen Studie der Donau-Universität Krems leiden aktuell 26 % der Menschen in Österreich an depressiven Verstimmungen, 23 % an Angstsymptomen und 18 % an Schlafstörungen. Besonders besorgniserregend sind laut Studienautor\_innen die Ergebnisse bei jungen Menschen zwischen 18 und 24 Jahren. Hier kam es zu einem sprunghaften Anstieg von rund 30 % auf 50 %<sup>1</sup>. Expert\_innen schlugen kürzlich auch medial Alarm: Essstörungen und psychische Probleme bei Kindern und Jugendlichen häufen sich seit dem Beginn der Corona-Krise<sup>2</sup>. Auf der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Station im Wiener AKH müssen Kinder und Jugendliche schon jetzt bis zu drei Monate lang warten, um behandelt werden zu können. Aufgenommen werden nur besonders akute Fälle - vielfach also nur Jugendliche, die bereits suizidgefährdet sind.

Auch in Vorarlberg hat sich die Situation im Laufe der Krise zugespitzt. Bereits im Dezember hat eine Studie der Koordinationsstelle für Offene Jugendarbeit und Entwicklung (KOJE) die Herausforderungen bei Jugendlichen aufgezeigt. Mehr als

<sup>1</sup> <https://www.donau-uni.ac.at/de/aktuelles/news/2021/psychische-gesundheit-verschlechtert-sich-weiter0.html>.

<sup>2</sup> <https://www.kleinezeitung.at/lebensart/gesundheit/5928755/CoronaFolgen-fuer-die-Psyche-Extremer-Anstieg-von-Es>.

1.500 Jugendliche in Vorarlberg haben an der Befragung teilgenommen, was schon unterstreicht wie wichtig es den Jugendlichen ist, in dieser Krise auch gehört zu werden. Die Ergebnisse waren ernüchternd, denn ein Drittel der Jugendlichen gab an, psychisch stark unter der Krise und ihren Folgen zu leiden<sup>3</sup>. Auch im LKH Rankweil zeigen sich nun die Auswirkungen der langfristigen Einschränkungen.

*"Angst, Depressionen und existenzielle Nöte machen den Menschen immer häufiger zu schaffen. Laut Jan Di Pauli sind vor allem jüngere Leute von der Entwicklung betroffen. Familien bezeichnete der Psychiater als schützenden Faktor. Noch könnten aber alle Patienten aufgenommen werden. Das gilt seinen Aussagen zufolge auch für die Kinder- und Jugendpsychiatrie. Doch auch bei den jungen Patienten gehen Ängste und depressive Erscheinungen um. 'Die Kinder leiden besonders darunter, dass es keinen geregelten Unterricht gibt', erklärte Di Pauli<sup>4</sup>."*

Es braucht nun einen klaren Plan, um diese psychosoziale Krise gerade von unseren Kindern und Jugendlichen abzuwenden. Das Land Vorarlberg muss aktiv werden, damit Kinder und Jugendliche in diesen schwierigen Zeiten bestmöglich unterstützt werden. Kinder und Jugendliche brauchen eine Perspektive - in Zeiten der Krise mehr denn je. Der Sicherstellung des psychosozialen Unterstützungsangebotes in Vorarlberg ist daher das Gebot der Stunde. Aber auch vorgelagerte und abfedernde Maßnahmen, wie die Möglichkeit eines geregelten Schulbesuches, Wege der Jugendarbeit (in all ihren Facetten der offenen Jugendarbeit, bis zu Ehrenamtlichen in den verschiedenen Vereinen) gehören zu diesen Unterstützungsleistungen.

Vor diesem Hintergrund stellen wir hiermit gemäß § 54 der Geschäftsordnung des Vorarlberger Landtages folgende

## **ANFRAGE**

1. Welche Schritte haben Sie gesetzt, um die psychische und körperliche Gesundheit unserer Kinder und Jugendlichen in Vorarlberg im Lockdown im Blick zu behalten?
2. Welche zusätzlichen Angebote werden in Vorarlberg geschaffen, um die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Zeiten der Krise zu stärken?
3. Wie hat sich die Situation im Bereich der psychosozialen Unterstützung in einzelnen Institutionen (aks, IfS, etc.) entwickelt, insbesondere im Hinblick auf den steigenden Betreuungs- bzw. Beratungsbedarf?
4. Wie hat sich in diesen Bereichen bzw. Institutionen (aks, IfS, etc.) die personelle Situation entwickelt?
5. Welche Auswirkungen gibt es in diesem Bereich aufgrund des finanziell engen Koresettes des Voranschlags für dieses Jahr?

---

<sup>3</sup> <https://vorarlberg.orf.at/stories/3080958/>.

<sup>4</sup> [https://www.vn.at/vn/2021/01/28/wieder-mehr-patienten-mit-seelischen-noeten.vn?\\_ga=2.5043766.449141542.1611753959-1845527336.1610371800](https://www.vn.at/vn/2021/01/28/wieder-mehr-patienten-mit-seelischen-noeten.vn?_ga=2.5043766.449141542.1611753959-1845527336.1610371800).

6. Gibt es bereits Gespräche, in diesem Bereich mehr finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen und personelle Anpassungen vorzunehmen, um die aktuelle Situation in diesem Bereich besser zu bewältigen?
7. Wie viele Schulpsycholog\_innen sind an Vorarlberger Schulen tätig?
8. An welchen Schulen stehen Schulpsychologen zur Verfügung?
9. Gibt es auch im Lockdown ein schulpsychologisches Angebot und wie ist die Auslastung im Vergleich zu vor-Corona Zeiten?
10. Wie sehen die Pläne aus, das schulpsychologische Angebot in Vorarlberg auszubauen?
11. Wie hat sich die Situation in der Kinder- und Jugendhilfe in den letzten Monaten entwickelt? Sind vermehrt Abklärungen z.B. im Bereich der Gefährdungsabklärung festzustellen?
12. Kann im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe die übliche Betreuungs- und Beratungsstruktur aufrechterhalten werden?
  - a. Wenn nein, inwiefern nicht?
  - b. Wenn nein, wie wird dem entgegengewirkt?
13. Wie viele fachärztliche Stellen und Krankenhausbetten stehen heute im Bereich der Kinder- und Jugendpsychiatrie in Vorarlberg zur Verfügung? An welchen Standorten? Wie viele wären laut Strukturplan vorgesehen?
14. Wie haben sich in diesem Bereich die Wartezeiten entwickelt?
15. Wie viele niedergelassene Kinder- und Jugendpsychiater\_innen mit Kassenvertrag gibt es in Vorarlberg? Wie viele wären laut Strukturplan vorgesehen?
16. Wie haben sich in diesem Bereich die Wartezeiten grundsätzlich entwickelt, und wo gibt es besondere Engpässe? Wie lange dauert es, bis eine Psychotherapie begonnen werden kann?
17. Wie viele private/wahlärztliche Kinder- und Jugendpsychiater\_innen gibt es in Vorarlberg?
18. Welche Schritte setzen Sie, um einen Ausbau der niedergelassenen Kinder- und Jugendpsychiater\_innen mit Kassenvertrag voranzutreiben?
19. Wie wollen Sie sicherstellen, dass Familien, die sich keine Behandlung bei Wahlärzt\_innen leisten können, niederschwellig versorgt werden?

Für die fristgerechte Beantwortung dieser Anfrage bedanken wir uns im Voraus!

Mit freundlichen Grüßen,

LAbg. KO Dr Sabine Scheffknecht PhD

LAbg. Johannes Gasser, MSc Bakk. BA

LAbg. Garry Thür, lic.oec.HSG

Frau Landtagsabgeordnete  
Klubobfrau Dr Sabine Scheffknecht PhD  
NEOS Landtagsklub

Herr Landtagsabgeordneter  
Johannes Gasser, MSc Bakk. BA  
NEOS Landtagsklub

Herr Landtagsabgeordneter  
Garry Thür, lic.oec.HSG,  
NEOS Landtagsklub

im Wege der Landtagsdirektion

19. Februar 2021

**Betreff: Anfrage vom 29.01.2021, Zl. 29.01.135 – „Lockdown, Distance-Learning, fehlende Sozialkontakte – wie steht es um die psychische Gesundheit unserer Kinder und Jugendlichen?“**

Sehr geehrte Frau Landtagsabgeordnete Klubobfrau Scheffknecht,  
sehr geehrter Herr Landtagsabgeordneter Gasser,  
sehr geehrter Herr Landtagsabgeordneter Thür!

Ihre gemäß §54 der Geschäftsordnung des Vorarlberger Landtages an Landesstatthalterin Barbara Schöbi-Fink, Landesrätin Katharina Wiesflecker und mich gerichtete Anfrage beantworte ich im Einvernehmen mit den Genannten wie folgt:

Vom Anfragerecht der Landtagsabgeordneten gemäß Art. 64 der Landesverfassung, LGBl Nr 9/1999 idF LGBl Nr 14/2019, iVm § 54 Geschäftsordnung für den Vorarlberger Landtag, LGBl Nr 11/1973 idF LGBl Nr 45/2016, sind jene Angelegenheiten umfasst, die in den Zuständigkeits- und Verantwortungsbereich der Mitglieder der Landesregierung fallen.

Die gegenständliche Anfrage betrifft in den Fragen 15 bis 19 inhaltliche Fragen zur Vollziehung des Sozialversicherungs- und Gesundheitswesens. Diese Angelegenheiten fallen in den Bereich der unmittelbaren bzw. mittelbaren Bundesverwaltung (Art 10 Abs 1 Z 11 B-VG „Sozial- und Vertragsversicherungswesen“ iVm Art 102 Abs 2 B-VG; Art 10 Abs 1 Z 12 B-VG „Gesundheitswesen“ iVm Art 102 Abs 1 B-VG), weshalb diese Fragen durch Verweis auf die eingeholten Stellungnahmen

der ÖGK und Vorarlberger Ärztekammer außerparlamentarisch beantwortet werden. Die ÖGK verwies auf die Stellungnahme der Ärztekammer.

**Zu Frage 1: Welche Schritte haben Sie gesetzt, um die psychische und körperliche Gesundheit unserer Kinder und Jugendlichen in Vorarlberg im Lockdown im Blick zu behalten?**

Bereits zu Beginn der Pandemie wurde sich um einen engen und ständigen Austausch zwischen der Psychiatriekoordination des Landes und den psychosozialen Einrichtungen, dem LKH Rankweil und den niedergelassenen Fachärztinnen und Fachärzten bemüht. Vorrangig war vor allem die Klärung der Frage, wie der Betrieb in den einzelnen Einrichtungen aufrechterhalten werden kann und die Angebote an die jeweils gültigen COVID-19 Rahmenbedingungen angepasst werden können. Gleichzeitig war es auch wichtig, die bereits vorhandenen Erstberatungsstellen medial bekannt zu machen und somit auf das bestehende und gut funktionierende Angebot in Vorarlberg zurückgreifen zu können.

Über die Koordination der „psychosozialen Hilfen in der Krise“ konnte aufgrund eines regelmäßigen Berichtswesens ein stärkeres Ansteigen der Fallzahlen gegen Jahresende 2020 und vor allem im Jänner 2021 beobachtet werden.

**Zu Frage 2: Welche zusätzlichen Angebote werden in Vorarlberg geschaffen, um die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Zeiten der Krise zu stärken?**

Derzeit finden Gespräche zwischen der Psychiatriekoordination des Landes und der Arbeitsgruppe Kinder- und Jugendpsychiatrie des Psychiatriebeirats statt, um gemeinsam Lösungsansätze zu erarbeiten. Die Arbeitsgruppe Kinder- und Jugendpsychiatrie setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern der Sozialeinrichtungen und des Landes sowie Fachärztinnen und Fachärzten zusammen. Ziel ist es, für Familien und Jugendliche möglichst rasch weitere Entlastungs- und Krisengespräche anzubieten.

Weiters wurde aufgrund der Berichte der Arbeitsgruppe Kinder- und Jugendpsychiatrie im Dezember 2020 und Jänner 2021 von Landesrätin Martina Rüscher die Task Force „Psychische Gesundheit“ ins Leben gerufen. Die Task Force hat folgende Aufgaben:

- Ausarbeitung kurz- und mittelfristiger Lösungsansätze zur Deckung des Bedarfs an Krisengesprächen, konkrete Vorschläge sind derzeit mit den Einrichtungen in Ausarbeitung
- Beobachtung und Analyse des Bedarfs und Entwicklung einer längerfristigen Prognose
- Bündelung der Information der verschiedenen Leistungsanbieter
- Entsendung von 1-2 Personen in den Fachstab Gesundheit ab Februar

Die Task Force hat am 5. Februar 2021 ihre Arbeit aufgenommen und tagt bis auf weiteres einmal im Monat. Ins Auge gefasst wurden bisher eine Aufstockung der Mittel für Krisen-Beratungsgespräche und Psychotherapie sowie eine kurzfristige Verstärkung des Angebots der Kinder- und Jugendpsychiatrie in Rankweil.

**Zu Frage 3: Wie hat sich die Situation im Bereich der psychosozialen Unterstützung in einzelnen Institutionen (aks, ifs, etc.) entwickelt, insbesondere im Hinblick auf den steigenden Betreuungs- bzw. Beratungsbedarf?**

Die psychosozialen Unterstützungsleistungen im Bereich der Kinder- und Jugendpsychiatrie werden auf Basis des Vorarlberger Psychatriekonzepts 2015-2025 laufend weiterentwickelt und evidenzbasiert an den Bedarf angepasst. Des Weiteren wurden die Mittel für die Psychotherapie für Kinder und Jugendliche in den letzten Jahren unabhängig von der derzeitigen Krise aufgestockt.

Die Entwicklung konnte über die Koordination der „psychosozialen Hilfen in der Krise“ mittels eines regelmäßigen Berichtswesens gut erfasst werden. Laut dieser Rückmeldungen haben seit Beginn der Krise Ängste und Unsicherheiten insbesondere auch bei Kindern und Jugendlichen zugenommen. Speziell bei Jugendlichen zeigten sich Zukunftsängste aufgrund der nicht abschätzbaren und nicht planbaren Perspektiven v.a. hinsichtlich Ausbildung oder Arbeitsstelle. Aufgrund des verlängerten harten Lockdowns kam es aktuell (seit Jänner 2021) zu einer zusätzlichen Intensivierung der Problemstellungen bei Kindern und Jugendlichen.

Das Eltern- und Familienzentrum berichtete von Schulverweigerung und Überforderung der Eltern mit dem Homeschooling und grundsätzlich von angespannter Atmosphäre in vielen Familien. Eine Zunahme der Anfragen war zu beobachten.

Die Kinder- und Jugendpsychiatrie der Pro Mente Vorarlberg berichtete im Sommer 2020 von einer „Normalisierung der Zuweisungen“ und dass weniger Neuanfragen zu verzeichnen waren. Die Gruppenangebote wurden in den Sommerferien gut besucht. Gegen Ende des Sommers wurde in Hinblick auf den Schulstart über eine Zunahme der Anfragen berichtet. Insbesondere im Jänner kam es zu einem deutlichen Anstieg der Nachfrage. Aufgrund der Komplexität der Fälle sind die Betreuungen von Kindern derzeit sehr intensiv.

Die ifs Schulsozialarbeit berichtete über emotionale Anspannungen, die sich u.a. auch mittels aggressivem Verhalten zeigten. Auffällig waren auch hier Jugendliche, die im Übergang ins Berufsleben standen. Auf die üblichen Methoden der Berufsorientierung, wie Schnuppertage, Tage der offenen Tür, Lehrlingsmessen, usw. konnte nicht zurückgegriffen werden.

Für KlientInnen der Kinder- und Jugendanwaltschaft war insbesondere die Öffnung von Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen ein wichtiges Thema. Die Anzahl der Kontakte waren im Jänner 2021 überdurchschnittlich zum Vergleichszeitraum der Vorjahre.

Die aks Kinderdienste sind im sozialpsychiatrischen Bereich nicht primär als niederschwellige Erstanlaufstelle zu sehen, hier wird noch keine stark erhöhte Nachfrage festgestellt, allerdings ist damit zeitverzögert zu rechnen.

**Zu Frage 4: Wie hat sich in diesen Bereichen bzw. Institutionen (aks, ifs, etc.) die personelle Situation entwickelt?**

Den Berichten der Koordination der „psychosozialen Hilfen in der Krise“ ist zu entnehmen, dass der steigende Bedarf von den psychosozialen Einrichtungen bis Dezember 2020 grundsätzlich mit den vorhandenen Ressourcen bewältigt werden konnte. Dadurch wurden auch keine speziellen Entlastungsmaßnahmen notwendig. Zudem führten die einschränkenden Maßnahmen auch teilweise zu einer Reduzierung der Leistungen im Regelbetrieb; diese Ressourcen konnten dafür anderweitig eingesetzt werden.

Wie bereits erwähnt, war gegen Jahresende 2020 und vor allem im Jänner 2021 durch die Verlängerung des „harten Lockdowns“ ein Ansteigen der Fallzahlen zu bemerken. In Reaktion darauf wurde die Task Force „Psychische Gesundheit“ gegründet, welche u.a. auch Bedarfsanalysen und – prognosen anstellt. (siehe Frage 2).

**Zu Frage 5: Welche Auswirkungen gibt es in diesem Bereich aufgrund des finanziell engen Koresettes des Voranschlages für dieses Jahr?**

Trotz notwendiger Einsparungsmaßnahmen wurden im Voranschlag 2021 zusätzliche Mittel für den Mehrbedarf zur Behandlung von Kindern und Jugendlichen im ambulanten Bereich vorgesehen. Bei Bedarf und nach Möglichkeit werden Umschichtungen von (pandemiebedingt) weniger ausgelasteten Angeboten vorgenommen.

**Zu Frage 6: Gibt es bereits Gespräche, in diesem Bereich mehr finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen und personelle Anpassungen vorzunehmen, um die aktuelle Situation in diesem Bereich besser zu bewältigen?**

Zu diesem Punkt darf auf die Beantwortung von Frage 2 verwiesen werden.

**Zu Frage 7: Wie viele Schulpsycholog\_innen sind an Vorarlberger Schulen tätig?**

Derzeit sind 12 (8,75 VZÄ) Schulpsychologinnen, davon acht Bundesangestellte und vier (2,25 VZÄ) über den Verein Österreichisches Zentrum für psychologische Gesundheitsförderung im Schulbereich. Dazu kommen zwei Psycholog/innen, die einen einjährigen Praktikumsvertrag haben und sich zumeist in der postgraduellen Ausbildung zum/zur Klinischen und Gesundheits-Psycholog/in befinden.

**Zu Frage 8: An welchen Schulen stehen Schulpsychologen zur Verfügung?**

Schulpsycholog/innen stehen allen Vorarlberger Schulen und deren Schüler/innen, Eltern und Lehrpersonen zur Verfügung, unabhängig vom Schultyp.

**Zu Frage 9: Gibt es auch im Lockdown ein schulpsychologisches Angebot und wie ist die Auslastung im Vergleich zu vor-Corona Zeiten?**

**Zu Frage 10: Wie sehen die Pläne aus, das schulpsychologische Angebot in Vorarlberg auszubauen?**  
Zu den Fragen 9. und 10.:

Das schulpsychologische Angebot besteht selbstverständlich auch während des Lockdowns. Als psychosoziales Unterstützungsangebot ist die Anwesenheit an Schulen (unter Wahrung aller Sicherheitsmaßnahmen) erlaubt. Zusammen mit den Beratungslehrer/innen und den



Schulsozialarbeiter/innen wird und wurde auch seit dem 2. Lockdown ein bedarfsgerechtes Angebot vorgesehen.

Die Schulpsycholog/innen sind zu 100% ausgelastet und werden der derzeitigen Nachfrage insbesondere durch Priorisierung und Verschiebung von Themenschwerpunkten gerecht. Der Fokus liegt derzeit auf

- Entlastungsgesprächen, Erkennung psychischer Krisen & Erkrankungen mit Vermittlung möglichst zielgenauer Hilfe für Schüler/innen

- und dem Aufbau innerschulischer Ressourcen, gemeinsam mit dem schuleigenen Unterstützungspersonal.

Die Angebote richten sich speziell nur an Schüler/innen oder Lehrer/innen, Schulen und Eltern. Diese Angebote sind alle auf der Homepage der Bildungsdirektion abrufbar. Die Beratungen finden direkt an den Beratungsstellen, an der Schule, aber auch über Videokonferenzen, Chats und in Form von Telefonaten statt. Es wird auch auf mehrsprachige Angebote geachtet.

Es findet weiters eine enge Vernetzung mit dem Institut für Sozialdienste statt.

Im BMBWF stellt der Ausbau des schulpsychologischen Angebots in diesem Jahr, insbesondere im Hinblick auf die Covid-19-Situation, einen ganz besonderen Stellenwert dar. Es wird derzeit gemeinsam mit den Bildungsdirektionen ein Konzept ausgearbeitet, das vor allem im Bereich der Online-Beratung stark erweitert werden soll. Weiters ist die Bildungsdirektion sehr bemüht, weitere Planstellen für den Schulpsychologischen Dienst zu bekommen.

**Zu Frage 11: Wie hat sich die Situation in der Kinder- und Jugendhilfe in den letzten Monaten entwickelt? Sind vermehrt Abklärungen z.B. im Bereich der Gefährdungsabklärung festzustellen?**

Laut Rückmeldung der vier BH-KJH-Abteilungen kam es in den letzten Monaten zu keinen nennenswerten Steigerungen der Abklärungsverfahren. Die Verfahrenszahlen bewegen sich innerhalb der „normalen“ Schwankungsbreite, die erhobenen Zahlen zeigen kaum Abweichungen zu den Zahlen des Vorjahres.

Es gab auch keine Steigerung bei den Mitteilungen.

**Zu Frage 12: Kann im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe die übliche Betreuungs- und Beratungsstruktur aufrechterhalten werden?**

**a. Wenn nein, inwiefern nicht?**

**b. Wenn nein, wie wird dem entgegengewirkt?**

Ja! Alle unsere üblichen Betreuungs- und Beratungsstrukturen waren und sind (unter Berücksichtigung der Corona-Schutzmaßnahmen) aufrecht.

**Zu Frage 13: Wie viele fachärztliche Stellen und Krankenhausbetten stehen heute im Bereich der Kinder- und Jugendpsychiatrie in Vorarlberg zur Verfügung? An welchen Standorten? Wie viele wären laut Strukturplan vorgesehen?**

Ärztliche Besetzung der Abteilung für Kinder und Jugendpsychiatrie:

Prim.		OA/FA		Ausbildungsär.		Turnusärzte		Summen		Differenz
Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	
1	1	5	3,5	2	2,675	0	1	8	8,175	0,175

In der Kinder- und Jugendpsychiatrie stehen 25 stationäre Betten am Standort Rankweil zur Verfügung darüber hinaus verfügt der Standort Rankweil über 4, der Standort Bregenz über 8 tagesklinische Plätze. Dies entspricht exakt den Vorgaben des regionalen Strukturplans Gesundheit.

**Zu Frage 14: Wie haben sich in diesem Bereich die Wartezeiten entwickelt?**

Dzt. stehen 30 Kinder auf der Warteliste der Kinder- und Jugendpsychiatrie (an allen Standorten). Im letzten Quartal ist die Anzahl der Kinder und Jugendlichen auf der Warteliste um 20% gestiegen. Weitere Schritte werden ebenfalls im Rahmen der Task Force „Psychische Gesundheit“ evaluiert.

**Zu Frage 15: Wie viele niedergelassene Kinder- und Jugendpsychiater\_innen mit Kassenvertrag gibt es in Vorarlberg? Wie viele wären laut Strukturplan vorgesehen?**

S. Beilage

**Zu Frage 16: Wie haben sich in diesem Bereich die Wartezeiten grundsätzlich entwickelt, und gibt es besondere Engpässe? Wie lange dauert es, bis eine Psychotherapie begonnen werden kann?**

S. Beilage

**Zu Frage 17: Wie viele private/wahlärztliche Kinder- und Jugendpsychiater\_innen gibt es in Vorarlberg?**

S. Beilage

**Zu Frage 18: Welche Schritte setzen Sie, um einen Ausbau der niedergelassenen Kinder- und Jugendpsychiater\_innen mit Kassenvertrag voranzutreiben?**

S. Beilage

**Zu Frage 19: Wie wollen Sie sicherstellen, dass Familien, die sich keine Behandlung bei Wahlärzt\_innen leisten können, niederschwellig versorgt werden?**

S. Beilage

Mit freundlichen Grüßen

Frau  
Landesrätin Martina Rüscher, MBA, MSc

Ansprechperson  
Dr. Heinzle Jürgen (DW 52)  
+43 (0) 55 72/21 900-0

per e-mail

Verzeichnis  
102.03

Dornbirn, am 01.02.2021

### Landtagsanfrage Neos Lockdown, Distance-Learning, Sozialkontakte

Sehr geehrte Frau Landesrätin,  
liebe Martina,

zur übermittelten Landtagsanfrage der Neos nehmen wir wie folgt Stellung:

zu Frage 15)

Aktuell gibt es in Vorarlberg 4 niedergelassene Fachärzte für Kinder- und Jugendpsychiatrie (3 Kassenstellen, davon wird eine im Rahmen eines erweiterten dislozierten Job-Sharings im Ausmaß von 150% betrieben, sodass alle 4 Bezirke kinder- und jugendpsychiatrisch versorgt sind). Der RSG sieht aktuell noch keine Planung für diese Fachrichtung vor.

zu Frage 16)

Dazu liegen uns keine Daten vor.

zu Frage 17)

Es gibt aktuell in Vorarlberg keine Wahlfachärzte für Kinder- und Jugendpsychiatrie.

zu Frage 18)

Alle kinder- und jugendfachärztlichen Kassenstellen laut kassenärztlichem Stellenplan sind besetzt.

zu Frage 19)

Im Hinblick auf die Antwort zur Frage 17) ist das aktuell gegenstandslos.

Mit freundlichen Grüßen

Der Präsident

(OMR Dr. Michael Jonas)

Nachrichtlich an:

ÖGK, Vertragspartnerabteilung